

## **Meine Neugier auf verborgenes Heilwissen treibt mich durch die Welt**

*Auszüge aus dem Buch...*

Wenn ich mich heute frage, welche Leidenschaft ich von meinem Vater, neben vielen anderen wundervollen Dingen, am meisten „mitbekommen“ habe, so ist dies sicher meine schwer zähmbare oft überschießende Neugierde. Die Sehnsucht, Neues zu sehen und zu erfahren, trieb mich mit endlosen Fragen und einer nur schwer zu beschreibenden, aber sehr beglückenden Form der Abenteuerlust, hinaus in die Welt, zu anderen Völkern und Kulturen. Ich war hungrig auf die Welt.

Mich fasziniert die unglaublichen Fähigkeiten unseres Körpers und nichts war für mich spannender als die Frage: Wie funktioniert er, welche Kraft führt dazu, das Wunden sich schließen und alles sich selbst immer wieder regeneriert und nach Heilung und Gesundheit zu streben scheint. Welche „gute“ Macht steckt dahinter? Will sie uns zu Höherem führen? Wohin geht die Reise, was ist das Ziel, der Sinn? Worin liegt das Glück und was ist das Geheimnis von Vitalität und Gesundheit? Schon während des Studiums bereiste ich die Welt, lange bevor ich meine Facharztausbildung abschloss. **(Innere Medizin, Intensivmedizin, Kardiologie)**

Zunächst ging ich in den Bergen **Sri Lankas**, um in einem typischen Urwaldkrankenhaus am Rande von Kandy, Basismedizin mit „Blosses Händen“ zu lernen und auch schon aktiv zu betreiben. Eine spannende Erfahrung, zumal die Zeit dort in den Bürgerkrieg zwischen Singalesen und Tamilen fiel. Ich wurde dringend gebraucht, auch ohne fertig ausgebildet zu sein. Verletzte lagen zu zweit im Bett, überall war die Not groß. Es musste mit einfachsten Mitteln behandelt werden. Hier lernte ich meine Sinne und Intuition zu nutzen und das Mögliche unter spärlichsten Bedingungen zu tun.

Mit dem Thema meiner Doktorarbeit vertiefte sich meine Beziehung zur Landbevölkerung Sri Lankas. Ich entnahm ihnen Proben und untersuchte sie in Hinblick auf spezielle Bauspeicheldrüsenenzyme und den Zusammenhang zwischen ballaststoffreicher Ernährung und der Prävention von Dickdarmkrankheiten, insbesondere Darmkrebs. In einer anderen Studie forschte ich zu dieser Zeit für einen befreundeten Professor auch über den DDT Gehalt der Muttermilch in diesem Teil der Welt.

Während des Studiums arbeitete ich auch in **Frankreich** und **Portugal**, wo mich der Erfahrungsschatz der Landärzte faszinierte. Hier lernte ich mit den

dort zur Verfügung stehenden einfachen Mitteln Diagnostik zu betreiben. Mich beeindruckte die Kommunikation zwischen Arzt und Patient.

Nach dem Studium wurde ich Landarzt an der **Algarve** im Süden Portugals, später auf **Abaco Island**, einer faszinierenden Insel der Bahamas, dann Arzt in einer Naturheilkundeklinik auf **Gran Canaria**. Am **Steinhuder Meer** in Steinhude ließ ich mich 1991 schließlich mit eigener Praxis nieder.

Mich liess die Neugierde auf das Heilwissen anderer Kulturen allerdings nicht los. Unermesslich erschien mir die Schatzkiste des über Jahrtausende gereiften Heilwissen anderer Völker. Zu wertvoll der Inhalt, um ihn für den schulmedizinisch ausgebildeten Arzt nicht auch zu erschließen. So wurde ich, wie meine Freunde mich nannten, zu einer Art „Schamanenjäger“.

Ich suchte Schamanen und Medizinmänner in allen Teilen der Welt auf und befragte sie nach dem Geheimnis des Glücks und der Gesundheit. Später nannte ich dies „Ethno Picking“. Gemeint ist damit das Erforschen der wichtigsten Heilpflanzen und Heilverfahren. Was sich davon auf unsere Kultur übertragen lässt, habe ich über Jahre hinweg heraus gearbeitet.

Ein ewiger Traum von mir war, Australien zu bereisen, um dort bei den Aborigines, den Menschen des Ursprungs, etwas über deren Heilwissen zu erfahren. In **New South Wales im Süden Australien** begegnete ich dem damals fast schon 90 jährigen Gaboo, einem Aborigines Eldest von hohem Rang. Er war es, der in den 80iger Jahren vom Ayers Rock das New Age ausrief und damit eine „Welle“ von diesem Teil der Erde anschob.

Kurz vor seinem Tod hatte ich noch die große Ehre, von ihm persönlich und seiner Tochter eine Initiation zu erfahren. In einem nächtlichen Ritual an einem alten Kraftplatz, am Fuße des den Aborigines heiligen Gulaga Mountains wurde ich unter Gesängen mit den unterschiedlichsten Ocker- und Erdfarben von Kopf bis Fuß mit Totemtieren bemalt. In der folgenden Nacht ging ich auf eine Traumreise, die mich in den tiefsten Schichten meines Seins berührte. Ich erlebte eine tiefe Verbundenheit mit der Natur und tauchte für kurze Zeit tief in die Weltenseele ein. Diese Erlebnisse veränderten mein Leben. Ich konnte mich für Dinge öffnen, die ich vorher nicht sehen konnte.

Von Gaboos Ehefrau, einer bekannten Nakarís Kräuterheilerin und Juta Stepanovs, einer ihrer Schülerinnen, wurde ich in das alte Wissen rund um die Heilpflanzen des australischen Outbacks eingeweiht. Hier entwickelte ich meine Liebe zu den besonderen Heilpflanzen dieses Kontinents und zu der Art, wie sie für medizinische Zwecke zu nutzen sind ohne sie zerstören zu müssen. Das vertiefte mein Interesse. In drei meiner Bücher schreibe ich

davon.

Meine Reise in diesen Teil der Welt führte mich abschließend noch auf die **Nordinsel Neuseelands** zu einem Nachfahren der Maori, der dortigen Ureinwohner. Seine Art zu leben, abgeschieden auf der Spitze eines Berges, beeindruckte mich tief. Er lehrte mich eine unvergessliche Technik zu meditieren.

Als Windsurfer und Wellenreiter zog es mich in den folgenden Jahren gleich zweimal nach **Hawaii**. Nach Oahu und Maui zum Surfen und einmal nach Kauai, der Insel der Schamanen. Dort suchte und fand ich Salomon Kauai, einen Kahuna Schamanen ( Hüter des verborgenen Wissens). Er weihte mich in berührender Weise in das Heilwissen der Huna Medizin und des „Aloha Spirit“ ein. Er vertraute mir das berühmte „ Hooponopono Ritual“ an. Das begleitet bis heute meine tägliche Arbeit.

Meine Reisen gingen weiter nach Mittel- und Südamerika, wo ich mich in **Brasilien**, in die Region nördlich von Rio (Armação dos Búzios), sowie auf die Halbinsel Yukatan in **Mexiko**, mit Heilpflanzen der dortigen Curanderos auseinandersetzte. Später, in **Patagonien und Feuerland**, traf ich einige der letzten Mapuche Schamaninnen, die mir „am Ende der Welt“ , von den dortigen Heilpflanzen Überraschendes offenbarten.

In den 90iger Jahren „verlor“ ich mein Lachen. Zu sehr belastete mich das Korsett der Schulmedizin, insbesondere der Bürokratie und des damit zusammen hängenden Unfugs. Es zog mich zu den Marabus, den Wüstendoktoren **Westafrikas**. In **Gambia** hatte ich interessante Begegnungen mit verschiedenen Wüstenschamanen und ihrem Voodoo Zauber. Während ich zunächst von zwei Kleinstmeistern ( Scharlatanen) verführt wurde, landete ich dann doch bei einem richtigen, weithin sehr verehrten Marabu. Seine mit Gris-Gris und Ju-Ju Talismännern und Amuletten verbundenen Heilungsrituale und eine letztlich besondere Zeremonie, bei der ich mitten in einem Wüstendorf einen Vogel fangen musste, halfen mir dabei mein Lachen unversehrt zurück zu gewinnen. Unvergessliche Erlebnisse!

Ein anderes Mal zog es mich nach **Japan**, nach Tokio und in die südjapanische Inselwelt zu den Izu Inseln insbesondere nach Ni-jima. Dort lernte ich die Tradition der Zen Meditation und die japanische Teezeremonie kennen. Ausserdem hatte ich ausreichend Möglichkeiten verschiedene Algensorten als Salat und Sushibeilage zu probieren. Rotalgen, Nori und vor allem Wakame weckten mein Interesse so sehr, das ich mich in die

Algentherapie vertiefte und später Algenfarmen in der **Bretagne** besuchte, ebenso eine Algenfabrik und Firma für Algenkosmetik in Südfrankreich. Die Algen wurden zum festen Bestandteil meines Therapiekonzeptes. Aus den Erfahrungen mit den Algen entstanden zwei Bücher.

Meine nachhaltigsten Reisen führten mich um die Jahrtausendwende nach Nepal, Indien und Tibet. Zunächst jedoch zu den tibetischen **Exilkolonien in Zentralindien** (Mundgod und Hunsur) und nach Dharamsala, wo ich mich im **Men-Tsee-Khang** Krankenhaus intensiv mit den Wurzeln der traditionellen tibetischen Medizin beschäftigte. Wie durch ein Wunder bekam ich im heiligen Palast des Dalai Lama eine 90 minütige Privataudienz bei seiner Heiligkeit. Sein Lachen und sein unbeschreiblich herzlicher und warmer Händedruck lassen mich noch heute freudig erschauern. Nicht zuletzt diese für mich tiefgreifende Begegnung mit ihm führte dazu, das er mich 14 Jahre später in Steinhude besuchte und hier auf einer Insel im Steinhuder Meer vor 4000 Menschen einen unvergesslichen Auftritt hatte. Sein Auftreten und seine Rede lösten unbeschreibliche Glücksgefühle in all denen aus, die sich von seiner Präsenz anstecken ließen.

Die Verbindung zum Dalai Lama und den Menschen, die ihm nahe sind, führte zu wichtigen Begegnungen. 12 Jahre lang kamen einmal im Jahr für vier Wochen fünf tibetische Mönche nach Steinhude. Darunter häufig auch ein Amchi Arzt. Zusammen mit meinem tibetischen Freund Geshe Gendun Yonten brachten sie uns ihre Kultur, Entspannungsrituale und ihr Wissen rund um Heilkräuter und das Sein nahe. Sie lehrten mich ihr Wissen und ich wendete es mehr und mehr an. Aus diesen Erfahrungen wurden ebenfalls drei weitere Bücher.

Später reiste ich direkt nach Tibet. Mit dem Jeep ging es durch das **tibetische Hochland nach Lhasa** wo ich u.a. die 1916 gebaute und heute noch blühende Keimzelle der tibetischen Medizin, das dortige „Mentsekhang“ Krankenhaus für tibetische Medizin besuchte. Der Chefarzt persönlich gab mir eine Einführung in die Essenz dieser 2300 Jahre alten Medizin.

Eine tiefe persönliche Berührung der besonderen Art erfuhr ich auf einer dieser Reisen bei einem Tulku, einem hohen weisen Würdenträger in der Exilkolonie **Mundgod in Zentralindien**. Nach jahrelanger Gefangenschaft in einem chinesischen Verließ, lebte er abgesondert in der Dunkelheit einer tiefen Höhle. Als Orakel wurde er hoch verehrt. Man sagt, auch der Dalai Lama besuchte ihn regelmäßig einmal im Jahr. Diese Berührung veränderte meine Leben grundlegend. Es geschah wenige Monate später genau das, was er vorausgesagt hatte: Ich traf eine Frau, verliebte mich und bekam mit ihr zwei wunderbare Töchter.

Nach der Jahrtausendwende lies ich es etwas ruhiger angehen. Ich suchte die Wärme und das Meer. Die Inselwelt des indischen Ozeans, eine **Inselgruppe nordöstlich von Madagaskar**, bereiste ich mehrfach mit meiner Familie und meine Kinder konnten während dieser Zeit eine örtliche Schule auf der Insel Mahe besuchen. Hier kartographierte ich mit Unterstützung zweier „Bonne hommes du bois“ (Kräuterheiler des Waldes) etwa 60 verschiedene Heilpflanzen und veröffentlichte dazu mehrere Abhandlungen.

Spätere Reisen gingen ins **Königreich Oman** und auf die Arabische Halbinsel wo ich mich mit der traditionellen Medizin aus 1001 Nacht beschäftigte. Diese teilt sich in die Beduinenmedizin und die Medizin des Propheten Mohamed. In Muskat besuchte ich das Royal Hospital of Oman des dortiger Herrschers Sultan Qaboos bin Said und gewann weitere inspirierende Eindrücke in die dortige, damals schon erstaunlich moderne Medizin. Ein ähnliches Krankenhaus besuchte ich nur wenige Jahre später im **Sultanat Brunei auf Borneo** das Jerudong Park Medical Center des Sultans Hassanal Bolkiah, wo moderne Medizin vom Allerfeinsten praktiziert wurde.

Diese damals sehr spezielle „Ethno“ Reise führte mich u.a. auch durch Kräuterapotheken in Ho-Chi-Minh Stadt (Saigon) in **Vietnam** ebenso wie zu den dichten Mangroven Flüssen nördlich von Sihanouk in **Kambodscha** und schließlich auch nach **Bali**, der Insel der Götter und Dämonen, wo ich einen kleinen Eindruck in den Zauber der Insel und ihre aussergewöhnlichen Regenwaldpflanzen bekam.

Erst viele Jahre später hatte ich das Glück, das mich ausgerechnet eine balinesische Schamanin mit der „Geisterwelt“ der Heilpflanzen Amazoniens, mit **Ayahuasca und San Pedro**, in Berührung brachte. Bei einer achtstündigen Zeremonie, die von heiligen Gesängen sehr achtsam und liebevoll begleitet wurde, durfte ich mit den Auszügen dieser beiden Pflanzen eine tiefe Erfahrung machen und ein unbeschreibliches „Ankommen in meinem Körper“ feiern.